Die Leber, das grosse Reinigungslabor des Körpers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **24 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-553168

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine andere Krankheit entdecken würden. Nein, solch krankhafte Neigungen wollen wir keineswegs pflegen und unterstützen helfen, sondern es ist uns lediglich darum zu tun, im rechten Zeitpunkt die rechte Hilfe anzuwenden, weil man sich dadurch vor vielen Sorgen und langwierigen Leiden bewahren kann.

Gefährlicher Guerillakrieg im Körper

Ein Herd oder Fokus, wie sich der Arzt ausdrückt, kann nicht nur ein steter, unangenehmer Plagegeist, sondern sogar ein gefährlicher Gegner unserer Gesundheit sein. Obschon ich den Krieg nicht gerne als Beispiel anführe, ist es eine erwiesene Tatsache, dass eine regelrechte Offensive nicht soviel Schrecken und Unsicherheit auslöst wie ein Guerillakrieg, bei dem man nie weiss, wo, wann und wie der Gegner angreift. Tote Zähne mit Granulomen, degenerierte Mandeln, verhärtete Lymphdrüsen wie auch entzündete Stirnhöhlen können versteckte Schlupfwinkel für Tausende von Guerillakämpfern sein, denn mit diesen kann man die Bakterien vergleichen.

Oft streut ein solcher Herd jahrelang, bevor man ihn entdeckt hat, weshalb Kopfweh, krankhafte Müdigkeit, Schmerzen rheumatischer Art und viele andere Leiden immer wieder als Folgeerscheinungen auftreten können. Selbstverständlich wird jeder gute Zahnarzt, jeder Nasen- und Ohrenarzt sowie jeder biologisch eingestellte Arzt und Behandler einen solchen Fokalherd raschmöglichst zu beheben suchen. Bei krankhaftem Zustand der Stirnhöhle ist es jedoch mit einem Auskratzen und Reinigen nicht immer getan. Besonders in den Schleimhäuten, also im weichen Bindegewebe, ist ein Fokalherd nämlich ein komplexes Geschehen. Wichtiger als die bloss örtliche Reinigung ist daher die Kräftigung der Schleimhäute von innen heraus, da dies für die Heilung von grosser Bedeutung ist. Oft ist daher für die Stirnhöhle die Einnahme von Cinnabaris D 3 und Argentum nitricum D 6 viel besser als ein mechanisches Eingreifen.

Wenn die Stirnhöhle vereitert ist, dann leistet anfangs zum Ausstossen des Eiters Hepar sulf. D 4 sehr gute Dienste. Nach erfolgter Heilung sollte man indes noch längere Zeit das entzündungswidrige Mittel Echinaforce eingeben, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit der Schleimhäute wieder geschaffen werden kann. Auch die Pflege der Nasenschleimhäute ist durch ein regelmässiges Behandeln mit einer guten Heilcrème sehr wichtig. Wer jeden Tag die Nasenschleimhäute einmal ganz leicht mit Crème Bioforce einfettet, macht diese widerstandsfähig und verhindert die Entwicklung und das weitere Eindringen unerwünschter Bakterien, die nachträglich auch noch in der Stirnhöhle ihre unliebsame Wirksamkeit entfalten können. Nebst den beiden erwähnten Mitteln können auch noch Hamamelis virg. und Silicea D 12 erfolgreich zur Heilung beitragen. Frischpflanzenextrakte und homöopathische Mittel sind im Kampfe gegen Fokalherde besser geeignet, die notwendige Reinigung und Erstarkung zustande zu bringen, als eine bloss örtliche Behandlung, da diese nur zur augenblicklichen Reinigung dient, nicht aber auch gleichzeitig den geschwächten Zustand und die verminderte Widerstandskraft aufzuheben vermag. Das bleibt den aufgeführten Mitteln vorbehalten, weshalb sie im erwähnten Guerillakrieg erfolgreich eingesetzt werden sollten.

Die Leber, das grosse Reinigungslabor des Körpers

Bedenkt man, dass die Leber täglich 500 Liter Blut verarbeitet, indem sie es in vielen Millionen kleiner Laborzellen nicht nur filtriert, sondern auch entgiftet, und dass sie ferner verbrauchte Blutzellen in Galle umarbeitet, dann begreift man, warum Forscher behaupten, dass viele schwere Krankheiten wie Rheuma, Gicht,

Diabetes, ja sogar Krebs niemals auftreten könnten, wenn die Leber ausgezeichnet arbeiten würde. Die Berechtigung einer solchen Behauptung kann den Forschern sicher nicht abgesprochen werden, ist es doch eine erwiesene Tatsache, dass ernste Funktionsstörungen des Herzens oder auch der Lunge, der Milz, des Magens oder Darmes längere Zeit anhalten können, ohne lebensgefährliche Zustände in Erscheinung treten zu lassen, während dies bei ernstlichen Leberstörungen nicht der Fall ist, da diese sehr schnell kritisch werden. Diese Feststellung sollte uns dazu veranlassen, in erster Linie für unsere Leber zu sorgen, denn dadurch können wir für die Wohlfahrt des ganzen Körpers viel erreichen.

Der Verfasser der «Gesundheitsnachrichten» hat bekanntlich ein Buch «Die Leber als Regulator der Gesundheit» herausgegeben. In leicht verständlicher Sprache vermittelt dessen Inhalt ein klares Verständnis von der Wichtigkeit der Leber und ihrer Pflege. Auch die Rezepte über milde wie auch strenge Leberdiät, sowie die Angaben über natürliche, pflanzliche Lebermittel sind sehr hilfreich. Es gibt wenig Medikamenet, durch die wir die Leber leicht und günstig beeinflussen können. In der Regel sind es biologische Präparate, die hilfreich wirken. Diät und Schonung, nebst pflanzlichen Bitterstoffen, wirken sich bei Leberstörungen am besten und zuverlässigsten aus.

Pflanzliche Heilmittel

Boldocynara enthält den Extrakt der Boldopflanze wie auch jenen aus den Blättern der Artischocke. Beide dienen sie zur Unterstützung, zur Funktionsförderung und Reinigung der Leber. Die Anwendung dieses wirksamen Naturmittels ist daher in vorbeugendem Sinne sehr dankbar, denn es hat keinen Sinn, zu warten, bis die Leber erkrankt ist. Pflegt man sie frühzeitig, dann kann man sich dadurch manche Unannehmlichkeit ersparen.

Rasayana Nr. 2 ist ein weiteres Pflanzenmittel, das der Leber wesentlich dienen kann, regt es doch die Galle an, wodurch es die Verdauung zu fördern vermag.

Bioferment sollte man zur Pflege der Leber ebenfalls zuziehen, da es über die Bauchspeicheldrüse günstig auf die Leber einwirkt. Mit Recht kann man den sogenannten Pankreas als Schwesterorgan der Leber bezeichnen, denn, wenn eines dieser Organe leidet, wird dadurch auch das andere in Mitleidenschaft gezogen.

Berücksichtigung guter Ratschläge

Das erwähnte Leberbuch vermittelt notwendige Hinweise auf eine vorbeugende, unterstützende und heilende Leberpflege. In der Regel pflegt man ein Organ erst, wenn es schmerzt. Da sich die Leber lange nicht auf diese Weise meldet, übersieht man sie bei der allgemeinen Körperpflege meistens und verpasst dadurch, ihr die notwendigen Dienste zu leisten, und zwar in gebührender Anerkennung ihrer täglichen Leistung. Mögen wir nun richtig unterrichtet oder anderseits völlig unwissend sein, steht doch die Tatsache fest, dass die treue Wirksamkeit der Leber für uns unentbehrlich ist. Die Wichtigkeit einer guten Leberfunktion wird uns beim Studium des empfohlenen Leberbuches vor allem klar. Das wird zur Folge haben, dass wir der Leber in Zukunft mehr Beachtung schenken werden, indem wir die gegebenen Ratschläge und Richtlinien zu berücksichtigen beginnen. Wir können uns dadurch viel Unannehmlichkeiten ersparen.

Es mag sein, dass wir bereits fette Speisen oder solche, die in Fett gebacken sind, nicht mehr beschwerdefrei verdauen können. Auch Früchte mögen uns Mühe bereiten. Vielleicht sind wir nebenbei zeitweise ohne Grund niedergedrückt und klagen oft über Galle im Mund oder wir beobachten einen hellfarbenen, gräulichen Stuhl wie auch vermehrten Durst. Alle diese Feststellungen sollten uns dazu veranlassen, uns mehr um unsere Leber zu kümmern. Das Leberbuch wird uns dabei von grossem Nutzen sein. Da es in einigen Sprachen erhältlich ist, nämlich in Deutsch, Englisch, Französisch, Hollän-

disch und bald auch in Schwedisch, ist es vielen Leidenden, aber auch vielen Gesunden zur Vorbeugung zugänglich. Es kann einfachheitshalber vom Verlag A. Vogel, 9053 Teufen AR, bezogen werden.

Die schlanke Linie und das Meer

Wer nicht gerade an einer Überfunktion der Schilddrüse oder sogar unter einem ausgeprägten Basedow zu leiden hat, dem wird das Meer behilflich sein können, auf harmlose Weise das Übergewicht abzubauen, vorausgesetzt allerdings, dass er nicht den ganzen Tag Konditoreiwaren isst oder vorwiegend von Brot, Kartoffeln und Teigwaren lebt. Der Jodgehalt sowohl des Meerwassers als auch der Meerluft regt die endokrinen Drüsen dermassen an, dass der ganze Kreislauf und Stoffwechsel dadurch verbessert wird. Dies hilft das zuviele Fett langsam abzubauen, besonders wenn man sich durch Laufen und Schwimmen noch dementsprechend bewegt. Aber auch die Meerpflanze besitzt dieselbe Wirkungsmöglichkeit, und dies ist für alle jene, die nicht ans Meer gehen können ein Trost, denn wer zu Hause oder in den Bergen seine Ferien verbringt, kann durch die Einnahme des vorgeschriebenen Meerpflanzenpräparates die genau gleiche Wirkung wie durch einen Meeraufenthalt erreichen. Die Meerpflanzen enthalten zusätzlich noch alle Spurenelemente, die der Mensch benötigt. Die als Kelp bezeichnete Meerpflanze, die aus dem Pazifik stammt, wird auch von Dr. Jarvis in seinem Buch «5 x 20 Jahre leben» sehr empfohlen, ist sie doch sehr reich an Jodkali und all den Spurenelementen.

Normalerweise genügt es, 3 x täglich eine Kelpasantablette einzunehmen, um den Erfolg zum langsamen Abbauen des Gewichtes zu erwirken. Kelp hat gleichzeitig noch den Vorteil, dass man sich durch seine Einnahme frischer, aktiver und weniger müde fühlt. Meerpflanzen sind Heilkräuter, die in der Zukunft eine noch weit grössere Rolle spielen werden, als bis anhin und daher für unsere Gesundheitspflege noch mehr bedeuten mögen als heute.

Heilkräuter früher und heute

Es ist kaum ein halbes Jahrhundert vergangen, seit man den Heilkräutern noch allerlei magische Kräfte zugesprochen hat. Man glaubte, diese Kraft sei ihnen besonders zu eigen, wenn man sie zu ganz gewissen astrologischen Zeiten pflücke, und wenn man sie zwischen 12 und 1 Uhr mit bestimmten guten Worten zubereite. Das heutige wissenschaftliche Zeitalter hat mit diesem magischen Zauber aufgeräumt. Eine Zeitlang sind allerdings die Heilkräuter förmlich in den Hintergrund gedrängt und vernachlässigt worden, doch kommen sie allmählich wieder mehr und mehr zur Geltung. Immer zahlreicher werden die Medikamente, die aus frischen Kräutern hergestellt werden, und bereits sind es in Europa Tausende von Ärzten, die sich nicht scheuen, Frischpflanzenpräparate zu verordnen, gestützt auf die guten Erfahrungen, die sie diesen phytotherapeutischen Heilmitteln zu verdanken haben.

Heute ist jedem biologisch eingestellten Arzt klar, dass jede Heilpflanze einen Komplex darstellt. Das bedeutet eine Wirkstoffkombination, die aus Mineralstoffen, Spurenelementen, Vitaminen, Enzymen und Fermenten besteht. Diese sich natürlich ergebende Zusammenstellung könnte man durch chemische Komponenten niemals nachahmen. Zudem sind pflanzlich gebundene Mineralstoffe, die der Körper benötigt, immer wieder ausscheidbar, während dieser Vorteil bei den chemischen Mineralien nicht immer besteht.